

Ueber die „Grundbestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR“, die Einberufungsfrist und Tagesordnung der IV. Session des ZVK der UdSSR VII. Einberufung

Beschluß des Präsidiums des Zentral-Vollzugskomitees der UdSSR

Das Präsidium des Zentral-Vollzugskomitees der UdSSR beschließt:

1. Das von der Kommission des Präsidiums des ZVK der UdSSR vorgelegte Projekt der „Grundbestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken“ zu billigen und es der Session des Zentral-Vollzugskomitees der UdSSR zur Behandlung zu unterbreiten.

2. Am 7. Juli 1937 in der Stadt Moskau die IV. Session des Zentral-Vollzugskomitees der UdSSR VII. Einberufung einzuberufen.

3. Folgende Tagesordnung der Session zu bestätigen:

Das Projekt der „Grundbestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken“.

Berichterstatter Gen. **Jakowlew J. A.**

Vorsitzender des Zentral-Vollzugskomitees der UdSSR — **M. Kalinin**

Sekretär des Zentral-Vollzugskomitees der UdSSR — **I. Akulow.**

Moskau, Kreml, 1. Juli 1937.

Kollektivistinnen zeichnen die Anleihe

Mit größter Freude wurde der Regierungsbeschluß über die Herausgabe einer Anleihe „Festigung der Verteidigung der UdSSR“ von den Kollektivistinnen des Seelmänner Kolchos „Spartak“ entgegengenommen. Mit vollem Enthusiasmus und größter Begeisterung zeichnen die Kollektivistinnen der 2. Feldbaubrigade die Anleihe.

Die Wichtigkeit der neuen Anleihe einschätzend, die als Antwort auf die Wählerarbeit der faschistischen Kriegstreiber, auf Verlangen der werktätigen Masse von der Regierung herausgegeben wurde, beteiligten sich alle Kollektivistinnen der 2. Feldbaubrigade an der Anleihezeichnung.

Der Reihenkollektivist dieser Brigade **Heinrich Weß** zeichnete eine Anleihe von 100 Rubel. Auch die Greise und Greisinnen dieser Brigade, sowie **Anton Roppel**, seine Frau **Maria Roppel** u. a. zeichneten ebenfalls die Anleihe der Verteidigung der UdSSR. **Werner.**

Ordenträger Kuhn zeichnete die Verteidigungsanleihe in bar

Der Regierungsbeschluß über die Herausgabe der Anleihe „Festigung der Verteidigung der Union der SSR“ hat unter den Arbeitern, Combineführern und Angestellten der Brunntaler MTS eine nie dagewesene Begeisterung hervorgerufen.

Als erster zeichnete die Ordenträger **Joseph Kuhn**. Gen. Kuhn erklärte kühn und stolz: „Die Verteidigungsanleihe ist ein vernichtender Schlag gegen die Faschisten-Kriegstreiber, gegen alle Feinde des großen Sowjetvolkes. Die Verteidigungsanleihe stärkt unsere Verteidigungsfähigkeit noch mehr und ich bin mir fest überzeugt, daß es schon lange keine Kraft mehr gibt, die unser großes Heimatland, das von dem Führer und Vater des werk-

tätigen Volkes — Genossen **Stalin** — von Sieg zu Sieg geführt wird, zu besiegen vermag. Unser Land ist das einzige Land des Friedens, aber um den Kriegstiftern im notwendigen Falle Abwehr zu leisten, müssen wir uns immer besser vorbereiten.

Ich zeichne 500 Rbl. als Verteidigungsanleihe und zahle sie in den nächsten Tagen in bar“.

Auf den 5. Juli waren von den Arbeitern, Combineführern und Angestellten der MTS 9220 Rbl. Anleihe gezeichnet. Alle zeichnen einen Dreiwochen- bis ganzen Monatslohn. In den nächsten Tagen wird die Anleihezeichnung in der MTS erfolgreich beendet.

Direktor der MTS:
Barhof.

Die Werktätigen des Kantons zeichnen die Verteidigungsanleihe

Die Werktätigen unseres Kantons zeichnen die Verteidigungsanleihe mit großer Begeisterung und hohem Bewußtsein. Alle Arbeiter, Kollektivistinnen und Angestellten zeichnen die neue Anleihe und bekunden wiederholt ihre schrankenlose Liebe und Ergebenheit zur Partei Lenins-Stalins, zur Sowjetmacht und persönlich zum Großen **Stalin**.

Außergewöhnlich organisiert und begeistert verläuft die Anleihezeichnung durch die Arbeiter des Sowchos 102. Die Funktionäre des Sowchos, die Genossen Franz, Kaprinski, Wittmann, Root,

Laub, Jung und Hill haben die Anleiheverbreitung musterhaft organisiert und verbreiten persönlich Anleihe unter den Arbeitern. Im Verlaufe eines Tages waren bereits für 24695 Rbl. Anleihe verbreitet.

Im Kanton schreiten die Wiesermüllerer, Seelmänner und Streckerauer Kolchosa in der Anleihezeichnung voran.

Auf den 5. Juli betrug die Gesamtsumme der Anleihezeichnung im Kanton 218695 Rbl.

Erfolgreich wird die Verbreitung der Verteidigungsanleihe weitergeführt.

Mit bolschewistischer Hartnäckigkeit alle Mängel des ersten Erntetages beseitigen

Am 5. Juli hat in einigen Kolchos unseres Kantons die Roggenernte begonnen. Die Resultate des ersten Erntetages zeugen klar und deutlich davon, daß in diesen Kolchos die Ernte mit äußerst ungenügender Vorbereitung begonnen wurde, daß die Kollektivistinnen vom ersten Erntetag an für die fristgemäße und verlustlose Einheimung der reichen Ernte nicht mobilisiert waren, daß die Kolchosleiter, die Dorfsowjets und die Kantonlandabteilung die Arbeit durchaus ungenügend leiteten. Daß diesem so ist, davon sprechen einige konkrete Tatsachen.

Der Neu-Kolonieer Kolchos „Kalinin“ hat am 5. Juli ungefähr 30 ha Roggen gemäht. Die Qualität der Arbeit ist sehr schlecht, weil nicht eine Haspelmaschine störungslos arbeitete. Mit den 3 Traktoren, an denen 10 Haspelmaschinen angekuppelt waren, hätte man mindestens 50 ha mähen können, doch die Haspelmaschinen versagten fortwährend und es gab hier schon große Verluste, indem der Schneidapparat an den Maschinen schlecht arbeitete und eine ganze Reihe Brüche vorkamen. Am Binden waren nur 18 Personen beschäftigt, die von den 30 ha Roggen nur 10 ha gebunden haben. In der 1. Feldbaubrigade, Brigadier **Rau**, die mehr als 12 ha mähte, war nicht ein einziger Kollektivist am Binden beschäftigt. Der Kolchosvorsitzende, Gen. **Kolepp**,

sagte ganz überzeugt: „Wir haben ja heute erst die Ernte begonnen, da brauchten nicht alle Kollektivistinnen auf dem Felde sein und wenn wir die Arbeit im vollen Tempo beginnen, dann werden auch unsere Kollektivistinnen die Arbeit besser in die Hände nehmen.“ Diese Worte des Gen. Kolepp sprechen beredt von ausgeprägter Verantwortungslosigkeit, von Sorglosigkeit und von Selbstberuhigung. Auch die Combineernte kann schon vollständig begonnen werden, doch bis heute steht noch ein Combine, der in diesem Kolchos arbeiten soll, in der MTS-Reparaturwerkstätte und ist noch nicht repariert.

Im Friedenberger Kolchos „Weber“ wurden mit 25 Haspelmaschinen am 5. Juli 40 ha Roggen gemäht, wo 28 Kollektivistinnen und Kollektivistinnen nur 8 ha in Garben gebunden haben. Auch hier läßt die Qualität der Arbeit noch viel zu wünschen übrig und die Kollektivistinnen sind zur Arbeit ungenügend mobilisiert.

In den beiden Kolchos von Gnadentau hat die Roggenernte begonnen. Der Wiesermüllerer Kolchos „Lenins Weg“ hat am 5. Juli 32 ha Dotter gemäht. Aber auch in diesen Kolchos sind nur einige oder noch gar keine Binder auf dem Felde.

Die kulturelle Bedienung der Kollektivistinnen auf dem Felde ist bis heute noch ungenügend organisiert und

die politische Massenaufklärungsarbeit ist schlecht entfaltet. Daher kommt es auch, daß heute noch ein großer Teil der Kollektivistinnen zu Hause sind, wie dies in Neu-Kolonie größtenteils der Fall ist. In den Gnadentauer Kolchos wird viel Arbeitszeit dadurch vergeudet, weil viele Kollektivistinnen vom Felde abends nach Hause gehen und am Morgen dann mit großer Verspätung in die Brigaden kommen.

In den nächsten Tagen werden alle Kolchosa unseres Kantons die Ernte beginnen, daher ist es unbedingt notwendig, die noch gebliebenen Stunden bis zum Erntebeginn wirklich dazu auszunützen, um alle noch vorhandenen Mängel vollständig zu beseitigen.

Noch ist es Zeit auch alle Mängel in den Kolchos, wo die Ernte bereits begonnen hat, durch Verstärkung der Leitung, durch die Entfaltung einer bolschewistischen Kritik und Selbstkritik und durch die unentwegte Hebung der Klassenwachsamkeit schnellstens auszumerken und das Versäumte kann dadurch nachgeholt werden.

Im Neu-Kolonieer Kolchos „Kalinin“, dort wo die fristgemäße und verlustlose Einheimung sehr katastrophal steht, muß die Kantonlandabteilung und die MTS-Direktion sofort die nötigen Maßnahmen treffen.

Der erste Tag der Combineernte

In den Seelmänner Kolchos haben am 6. Juli die einzigen Combineaggregate die Ernte begonnen.

Mit guter Vorbereitung begann als erster der Meister der Combineernte **Joseph Dulson** die Ernte im Kolchos „17. Unionspartei-konferenz“ und erntete am ersten Tage 20 ha Dotter ab. Auch der Meister der Combineernte **Adam Dulson** begann in diesem Kolchos die Ernte am 6. Juli.

Im Kolchos „Spartak“ haben der Meister der Combineernte **Friedrich Bineder** am 6. Juli — 22 ha, der Combineführer **Alex. Haag** — 15 ha und der Combineführer **Wilhelm Maibach** — 15 ha Roggen abgeerntet.

Hier muß mit aller Schärfe auf die Verantwortungslosigkeit und auf das Unvermögen der Kolchosverwaltung, Vorsitzender Gen. **Riel**, bezüglich der Schaffung normaler Arbeitsbedingungen den Combineführern hinge-

wiesen werden. Die Combineführer sagen, daß sie am ersten Erntetage schon bedeutend mehr abernten hätten können, doch die nötige Zugkraft für den Getreidetransport vom Combine war nicht vorhanden. Auch gab es Hemmnisse indem, daß die Möglichkeiten zur Anrichtung der Traktoren direkt auf dem Felde, wo der Combine mähte, nicht geschaffen waren. So mußte z. B. der Traktor am Combine des Gen. Bineder zur Anrichtung einen halben Kilometer an den Brigadenstandort gebracht werden. Dieses Combineaggregat hat bis heute noch kein Feldhäuschen bekommen. Die gesellschaftliche Ernährung ist schlecht organisiert. Am 6. Juli gab es nur kaltes Mittagessen.

Mit den Haspelmaschinen wurde die Mahd noch nicht begonnen, obzwar es schon höchst an der Zeit wäre.

